

Mieter und zerstörte Haus ● Linzer Altstadtbummler flohen in Panik aus Lokalen

Explosion aus!

Gebäudes zu bergen: Revierinspektor Roland Schypani kletterte auf die Schultern eines 27jährigen Lokalgastrons, zog dann einen 38jährigen Altstadtwirt zu sich hoch und schob ihn weiter auf ein Sims, sodaß der Gastronom zwei Kinder im Alter von acht Monaten und zweieinhalb Jahren aus dem Fenster einer zerstörten Wohnung bergen konnte.

Zugleich hatte eine Kollegin des Polizisten, die Inspektorin Claudia Zeilinger, am Hauptplatz einen Monteur-Trupp der „EBG“ ent-

deckt, der mit dem Auswechseln von Glühlampen an Straßenleuchten beschäftigt und mit einem Wagen mit Hebebühne unterwegs war. Die Monteure Friedrich Pirklbauer und Siegfried Leitenmüller brachten über die Bühne drei Bewohner aus dem dritten und dem vierten Stock in Sicherheit.

Kurz darauf durchsuchten Feuerwehrmänner das verqualmte Gebäude und brachten zwei weitere Mieter in Sicherheit. Zehn Verletzte wurden der Rettung übergeben.



▲ Durch die Explosion wurde dieses Haus in der Linzer Altstadt völlig zerstört – es muß abgerissen werden. Zu dem Unglück war es ▲ durch einen Glimmbrand unter dieser Gasleitung gekommen (l.).

Die Vernunft hat doch gesiegt: Nur ein Nationalpark-Direktor

Die absurden Pläne, drei Direktoren und zwölf Aufsichtsräte für den Nationalpark Donau-Auen einzusetzen, sind an der Vernunft gescheitert. Es kommt ein Direktor, der Posten wird ausgeschrieben.

Zwei Stunden lang konferierten am Freitag NÖ-Landeshauptmann Pröll, die Minister Molterer, Barstenstein und Klima sowie Umweltstadtrat Svihalek (Wien) und NÖ-Landesrat Blochberger. Hinterher gab es zufriedene Gesichter: Der Termin für die Eröffnung des Nationalparks

im Oktober kann gehalten werden. Es ist eine sparsame Verwaltung vorgesehen und nicht ein Moloch wie ursprünglich. Was die Entschädigungsforderungen der Bundesforste von 18,5 Millionen Schilling pro Jahr anlangt: Darüber wird nochmals verhandelt.

Friedrich Graupe

Mafia-Jäger durchleuchten die Geschäfte des Hingerichteten

Tihomir Antic, jener 44jährige Bosnier, der den 68jährigen Izrael Laster in Wien-Floridsdorf hingerichtet hatte, wurde dem Gericht ausgeliefert. Indes durchleuchten Mafia-Jäger die Geschäfte des Opfers.

Die „Unfallversion“ des Killers, wonach die zehn Schüsse aus der Maschinenpistole sich im Zuge einer Rangelei gelöst hätten, werfen die Kriminalisten als eher lächerliche Ausrede. Der Bosnier, gegen den es unwiderlegbare Sachbeweise gibt, muß mit einer lebenslangen Haftstrafe rechnen.

Die Mafia-Experten des Innenministeriums arbeiten auf Hochtouren, um die Geldgeschäfte des Mordopfers, das wochenlang observiert wurde, zu entwirren. Bei etlichen Hausdurchsuchungen wurden nach Polizeiangaben enorme Summen in verschiedenen Währungen sichergestellt.